

Weil nicht jeder **eine**
so **dicke Haut** hat ...



Homöopathische Arzneimittel
bei Erkrankungen der Haut
und chronischen Eiterungen

Tamechol[®] Tropfen

Steiroderm[®] Tropfen

Information für Fachkreise

Die eitrige Entzündung - ein biologisch sinnvoller Prozess und die Möglichkeiten seiner Therapie

Fieber und Eiter haben zwei Aspekte gemeinsam: es sind biologisch wichtige Vorgänge und doch werden sie oft als eigenständige Krankheit gesehen und bekämpft. Dabei sollte man sie wertschätzen, denn sie sind effektive Reparaturmechanismen auf dem Weg zur Heilung.

Als eitrig bezeichnet man jede Entzündung, in deren Exsudat sich vor allem neutrophile Granulozyten befinden, denen Zellrümpfer, sog. Detritus, beigemischt sind. Eitrige Entzündungen werden fast ausschließlich durch Bakterien hervorgerufen. Streptokokken bilden einen eher dünnflüssigen, Staphylokokken einen mehr rahmigen Eiter.

Die Form einer eitrigten Entzündung hängt vor allem von ihrer Lokalisation ab - im Bereich Haut, Schleimhaut, in Hohlräumen, Organen oder Geweben:

- Eitrige Entzündungen in einem vorgebildeten anatomischen Hohlraum, z. B. Gelenk, Darm oder Herzbeutel, bezeichnet man als Empyem. **Empyeme** entstehen durch eine direkte oder durch eine fortgeleitete Infektion.

- Nicht wenige Bakterien, so auch Streptokokken, verfügen über Enzyme, die in der Lage sind, die Interzellularsubstanz des Bindegewebes aufzulösen. Die eitrige Entzündungsreaktion breitet sich dann im interstitiellen Bindegewebe von Geweben oder Organen aus. Diese Form ist die **Phlegmone**. Sie kann sich auch direkt unter der Haut abspielen.

- Eine dritte Form von eitrigten Entzündungen ist der sog. **Abszeß**. Hierfür sind vor allem grampositive Staphylokokken verantwortlich. Sie veranlassen eine Gewebsnekrose, die von Granulozyten durchsetzt ist. Diese lösen mithilfe ihrer proteolytischen Enzyme das umgebende Gewebe auf. Ein mit Eiter und Bakterien gefüllter Hohlraum entsteht, der durch eine Abszeßmembran vom umgebenden Gewebe abgegrenzt ist und sich später nach außen entleert. Eine häufige und typische abszedierende Entzündung ist z. B. das Furunkel.

Im Normalfall ist jede Eiterung ein Durchgangsstadium auf dem Weg zur Wiederherstellung der gesunden Gewebestruktur und Gewebefunktion. Allerdings kann die Unfähigkeit, das auslösende Agens zu beseitigen, oder eine dauerhaft reduzierte Abwehrlage dazu führen, dass der Eiterprozess chronifiziert. Dann braucht es die Beseitigung der auslösenden Ursache. Diese kann vielfältiger Natur sein, z. B. Schmutz und Splitter in einer tiefen Hautwunde, oder eine zu fettreiche und säurebildende Ernährung bei Akne vulgaris. Als zweites braucht es Heilmittel wie z. B. Tamechol®, die den Eiterungsprozess beschleunigen, zur Abheilung bringen, die ursprüngliche Struktur und Funktion des Gewebes wiederherstellen und die dazu nötigen Überwindungskräfte stärken. Auf diesem Weg spielen die in Tamechol® enthaltenen homöopathischen Einzelmittel Silicea (Acidum silicicum) und Myristica sebifera (Virola sebifera) eine wichtige Rolle.

Wirkungsrichtungen der in Tamechol® enthaltenen Einzelmittel

Acidum silicicum (Silicea, Kieselsäure)

Eiterungen sind ein Leitsymptom von Silicea: „Es wirkt auf alle Fisteln. Bringt Abszesse zum Reifen, da es die Eiterung fördert.“ (Boericke). Thema von Kieselsäure ist die unvollständige Assimilation und mangelhafte Überwindungskraft. Sie resorbiert und aktiviert chronifizierte und eingekapselte Prozesse, fördert das Ausscheiden des Eiters und die Abstoßung von Fremdkörpern aus dem Gewebe. Silicea ist indiziert, wenn kleine Verletzungen eitern oder Eiterungen nicht zum Abschluss kommen, weil sie ins Stocken geraten sind oder sich verselbständigen haben. Eiterungsbeschleunigung und Geweberegeneration sind die beiden großen Stärken dieses Mittels.

Myristica sebifera (Talgmuskatnussbaum)

Die auch „homöopathisches Messer“ genannte Heilpflanze hat sich bei allen Eiterprozessen bewährt, die rasch reifen sollen. Boericke nennt Myristica „ein Mittel von großer antiseptischer Kraft.“ Traumatische Infektionen, phlegmonöse Entzündungen und Schmerzen im umliegenden Gewebe reagieren gut auf die Gabe dieses Mittels. Myristica beschleunigt jeden Eiterungsprozess und verkürzt seine Dauer. Oft macht es den chirurgischen Eingriff überflüssig, weil Abszesse von selbst abheilen. Myristica moduliert ihren Ablauf und beugt Komplikationen vor.

Indikationen für den (unterstützenden) Einsatz von Acidum silicicum und Myristica sebifera

- Eiterungen an Mundschleimhaut und Zahnfleisch wie Parodontitis und Aphthen
- offenes Bein
- Akne vulgaris
- Furunkel und Karbunkel
- Impetigo
- phlegmonöse Entzündungen der Haut
- Nagelbettentzündungen
- eiternde Wunden
- eitrige Mandelentzündungen
- eitrige Knochenentzündungen
- eitrige Bindehaut- und Hornhautentzündungen, Gerstenkorn
- eitrige Mittelohrentzündung
- eitrige Rhinitis und Sinusitis
- eiternde Hämorrhoiden
- eiternde Darmfissuren und -fisteln
- eitrige Entzündungen der Gelenke
- eiternde Dekubitalgeschwüre



Ekzeme - Ausdruck einer Überlastung

Das Ekzem ist eine Entzündung der Haut mit Juckreiz der Oberhaut. Es macht sich durch gleichzeitiges oder sukzessives Auftreten von juckenden Bläschen oder Knötchen bemerkbar. Diese können flechtenartig sein oder nässen. Typisch ist eine unscharfe Begrenzung. Ekzeme entwickeln sich auf der Basis einer erworbenen oder anlagebedingten individuellen Reagibilität und sind durch spezifische, z. B. allergene und unspezifische Reize auslösbar, z. B. durch Stress. Die genetisch bedingte Form, auch endogenes oder atopisches Ekzem genannt, beginnt oft schon im frühen Kleinkindalter. Ein akutes Ekzem, z. B. Urtikaria, entwickelt sich zunächst mit den Entzündungszeichen Rötung, Schwellung und Ödem. Nach der Phase der Bläschenbildung wird das Ekzem trocken. Es kommt zu Krustenbildung und Abschuppung.

Zieht sich dieses Stadium unverhältnismäßig in die Länge, kommt es zum chronischen Ekzem, das tendenziell trocken ist und auch primär chronisch auftreten kann. Zu den bekanntesten chronischen Formen zählt man Berufsekzeme, Milchschorf, Kinderekzeme, Ekzeme auf konstitutioneller Grundlage wie Neurodermitis und Psoriasis sowie unterdrückte Ausschläge. Chronische Ekzeme gehen mit Schuppung, vermehrter Bildung oder verminderter Abstoßung von Hornzellen und mit Einrissen einher.

Zu den trockenen Ekzemen gehört auch das seborrhoische Ekzem. Diese leichte Form ist sehr weit verbreitet und findet sich in erster Linie bei Männern in Form von fettig-gelblichen, kleieförmigen Schuppen auf der Kopfhaut. Das seborrhoische Ekzem ist meist Ausdruck einer chronischen Übersäuerung als Folge von Fehlernährung.

Nach dem Verständnis der Naturheilkunde sind Hautausschläge ein Versuch des Körpers, krankmachende Störungen aus seinem Inneren nach außen zu treiben. Deshalb sollte man Ekzeme nach Möglichkeit nicht unterdrücken, da man die Krankheit, dessen Ausdruck der Ausschlag ist, auf diese Weise wieder in den Körper zurücktreibt. Ekzemerkrankungen können sehr hartnäckig sein. Sie brauchen eine zweigleisige Therapie: Lokalbehandlungen zur Linderung des Juckreizes und zur Anregung der Hautregeneration sowie die Behandlung tiefer liegender Ursachen, z. B. Nahrungsmittelallergien, Arzneimittel- und Histaminunverträglichkeit oder chronischer Stress. Stärkend auf die Haut wirken auch Buchinger-Fasten, Rohkost-Kuren nach Bircher-Benner, Luftbäder, Trockenbürsten, Wechselgüsse und atmungsaktive Kleidung aus natürlichen Stoffen.

Wirkungsrichtungen der in Steiroderm® enthaltenen Einzelmittel

Graphites

Reißblei ist ein bewährtes Präparat bei psorischer Konstitution und Insuffizienz des Lymphsystems. Hautausschläge aller Art und Lymphdrüsenanschwellungen reagieren gut auf dieses Mittel, vor allem langwierige trockene Ekzeme, rote Flecken, erysipelatöse Entzündungen, blasiges Erysipel, ferner Pickel- und Knötchenausschlag, Dekubitus, herabgesetzte Hautresistenz, Geschwüre und entzündete Narben. Das Hautjucken steht im Zentrum des Mittelbildes. Es bessert sich durch Graphitesgabe ganz erheblich. Vermutlich ist dies auf eine Aktivierung des Lymphsystems zurückzuführen, das durch Graphites deutlich entlastet wird.

Petroleum rectificatum

Steinöl ist eng mit Graphites verwandt und gehört zu Hahnemanns führenden Antipsorika für langdauernde und tiefsitzende Krankheiten. Bei Hauterkrankungen stehen Juckreiz und Brennen im Zentrum des Mittelbildes. Die Ekzeme sind schmerzhaft empfindlich und gereizt, die Haut wund und mit ausgeprägter Neigung zum Dekubitus. Die brennenden Empfindungen sind sehr ausgeprägt. Petroleum ist ein erst-rangiges homöopathisches Mittel zur Therapie von Nesselausschlag und zur Behandlung von Pruritus alter Patienten.

Sulfur jodatum

Schwefeljodid ist ein kräftiges Resorptionsmittel bei Lymphatismus und seinen allergischen Folgebeschwerden. Juckende und brennende Ekzeme reagieren fast immer gut auf Sulfurgabe. Sulfur jodatum ist ein homöopathischer Klassiker bei hartnäckigen Hautleiden, z. B. Bartflechte, Gesichtsekzeme, Akne und Urtikaria an den Armen. Die zentrifugale Kraft des Sulfurs treibt Krankheitsprozesse nach außen und bringt sie über die Haut zum Abklingen. Die Jodkomponente in Sulfur jodatum wirkt stoffwechselaktivierend und anregend auf die Entgiftungsprozesse. Damit kommt es zu einer Entlastung von Lymphsystem und Immunsystem. Die Ekzembereitschaft geht deutlich zurück.

Indikationen für den (unterstützenden) Einsatz von Graphites, Petroleum rectificatum u. Sulfur jodatum

- Pilzinfektionen der Haut (Pityriasis versicolor)
- Rhagaden
- Kontaktekzeme
- Nesselsucht (Urtikaria)
- Adjuvans bei allergisch bedingten Ekzemen
- seborrhoisches Ekzem
- Neurodermitis
- Psoriasis
- Schüppchenrose (Pityriasis rosea)
- Grindflechte (Impetigo)
- Wundrose (Erysipel)
- Fieberblasen (Herpes simplex)
- Wundliegen (Dekubitus)



Hauttherapeutika von Steierl-Pharma

Anwendungsbeispiele der beschriebenen Therapeutika	Tamechol®	Steiroderm®
Akne vulgaris	X	
Allergisches Ekzem		X
Dekubitus (Wundliegen)	X	X
Furunkel	X	
Gerstenkorn	X	
Grindflechte		X
Herpes simplex (Fieberblasen)		X
Impetigo	X	
Kontaktexzeme		X
Nagelbettentzündung	X	
Neurodermitis		X
Phlegmone	X	
Pityriasis (Hautpilz)		X
Psoriasis (Schuppenflechte)		X
Rhagaden (Hauteinrisse)		X
Schüppchenrose		X
Seborrhoisches Ekzem, Kopfschuppen		X
Ulcus cruris (offenes Bein)	X	X
Urtikaria (Nesselsucht)		X
Wunden, eiternde	X	
Wundrose		X

Tamechol®

Zusammensetzung: 10,0 g enthalten Acidum silicicum Dil. D8 5,0 g und Myristica sebifera Dil. D3 5,0 g. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. **Dazu gehören: Chronische Eiterungen der Haut.** **Gegenanzeigen:** Tamechol® enthält 52 Vol.-% Alkohol. Es ist daher bei Alkoholkranken nicht anzuwenden. Bei Leberkranken, Epileptikern und Personen mit organischen Erkrankungen des Gehirns ist das Mittel nur nach Rücksprache mit dem Arzt anzuwenden. Für eine Anwendung in Schwangerschaft und Stillzeit liegen keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vor. Das gilt auch für die Anwendung bei Kindern. Tamechol® soll deshalb und wegen seines Alkoholgehaltes bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Wechselwirkungen:** Keine bekannt. **Dosierung, Art, Häufigkeit und Dauer der Anwendung: Soweit nicht anders verordnet,** nehmen Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren bei chronischen Verlaufsformen 1-3 mal täglich 5-10 Tropfen. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Mischung flüssiger Verdünnungen zum Einnehmen, 50 ml.

Steiroderm®

Zusammensetzung: 10,0 g enthalten Graphites Dil. D8 3,34 g, Petroleum rectificatum Dil. D6 3,33 g und Sulfur iodatum Dil. D6 3,33 g. **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. **Dazu gehören: Ekzeme.** **Gegenanzeigen:** Steiroderm® enthält 52 Vol.-% Alkohol. Nicht anwenden bei Alkoholkranken, in der Schwangerschaft und Stillzeit, sowie bei Säuglingen und Kleinkindern. Steiroderm® soll bei Schilddrüsenerkrankungen und wegen des Alkoholgehaltes bei Lebererkrankungen nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Zur Anwendung dieses Arzneimittels bei Kindern liegen keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vor. Es soll deshalb bei Kindern unter 12 Jahren, auch wegen des Alkoholgehaltes, nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** Keine bekannt. **Wechselwirkungen:** Keine bekannt. **Dosierung, Art und Dauer der Anwendung: Soweit nicht anders verordnet** bei akuten Zuständen alle halbe bis ganze Stunde, höchstens 12 x täglich, je 5 - 10 Tropfen, bei chronischen Verlaufsformen 1 - 3 x täglich je 5 - 10 Tropfen mit Flüssigkeit verdünnt, z. B. in einem halben Glas Wasser, vor den Mahlzeiten einnehmen. **Darreichungsform und Packungsgröße:** Mischung flüssiger Verdünnungen zum Einnehmen, 50 ml.



Tamechol®



Sinnvolle Ergänzungen / Kombinationen

- Eitrige Mittelohrentzündungen → Tamechol® und Otimed®
- Eitrige Gelenkentzündungen → Tamechol® und Arthriplex®
- Eitrige Hautentzündungen → Tamechol® und Steiroderm®
- Eitrige Osteomyelitis → Tamechol® und Osteoplex®
- Eitrige Blasenentzündung → Tamechol® und Ursinol®

Steiroderm®



Sinnvolle Ergänzungen / Kombinationen

- Allergisches Ekzem → Steiroderm® und Phytocortal® N
- Herpes simplex → Steiroderm® und Phytocortal® N
- Neurodermitis → Steiroderm® und Phytocortal® N
- Seborrhoidisches Ekzem, Kopfschuppen → Steiroderm® und Nephroplex®
- Ulcus cruris → Steiroderm® und Phytocortal® N



Steierl-
Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

E-Mail: info@steierl.de
Internet: www.steierl.de